

Die RSAG AÖR hat Tipps zur Abfallvermeidung zusammengestellt. Abfallvermeidung ist nicht nur Selbstzweck, sondern dient primär auch dem Klima- und Ressourcenschutz und somit der Nachhaltigkeit.

Abfallvermeidung ist Klimaschutz!

Durch unser Verhalten bestimmen wir mit:

- wie viel Kohlendioxid durch die Produktion, die Verteilung und die Entsorgung unserer Konsumgüter entsteht,
- was und welche Anteile von unseren Konsumresten verwertet werden können,
- wie viel Müll am Ende übrig bleibt.

Auch kleine Beiträge zur Abfallvermeidung und zum Klimaschutz sind deutlich spürbar, wenn sie mit der Einwohnerzahl von 600.000 Menschen im Rhein-Sieg-Kreis multipliziert werden.

Recyclingprodukte – aus Alt mach Neu!

Die Herstellung von Produkten aus Rohstoffen wie Metall, Papier, Glas verbraucht Energie und erzeugt klimaschädliches CO₂. Nachwachsende Rohstoffe, z. B. Holz, sollten nicht für kurzlebige Verbrauchsartikel wie Hygienepapier, Druckpapier oder Verpackungen verwendet werden.

Deshalb: Die Verwendung von Recyclingpapieren ist praktizierter Klimaschutz.

Nutzen statt besitzen!

Bei vielen Gütern können Sie über Mieten den gleichen Nutzen wie beim Kaufen erzielen. Erkundigen Sie sich nach Tausch-, Verleih- sowie Second-Hand-Angeboten in Ihrer Nachbarschaft.

Effekt: Geringerer Material- und Energieaufwand ohne Einbußen.

Langer Lebenszyklus – weniger ist mehr!

Vieles wird preiswerter über die Lebensdauer:

Denken Sie an Waschmaschinen, Kühlschränke, Möbel und Co. Z. B. sind LED- oder Energiesparlampen teurer als Halogenlampen, aber über die gesamte Lebenszeit sparen sie Energie und vermeiden Abfall.

Außerdem werden durch die längere Lebensdauer und somit verzögerte Neubeschaffung, Umweltschäden durch Energieemissionen, Rohstoffgewinnung, Herstellung und Transport deutlich verringert.

Regionale Produkte – kurze Wege zum Verbraucher!

Transporte verbrauchen fossile Energieträger. Wer regionale Produkte kauft, spart Transportwege, fördert Arbeitsplätze in der Region, entlastet die Luft von Abgasen und spart klimawirksames CO₂ ein.

Flasche leer? Wasserhahn auf!

Wer Leitungswasser trinkt und auf Wasserflaschen verzichtet, trägt viel zur Müllvermeidung bei. Ganz nach dem Motto: Die beste Verpackung ist keine Verpackung.

Schenken und doppelt Gutes tun!

Nicht alles, was in Ihrem Haushalt, Betrieb oder in Ihrer Bildungseinrichtung „überflüssig“ ist, ist gleichzeitig auch Müll. Spenden Sie diese Dinge an gemeinnützige Organisationen, die mit dem Verkauf ihre Arbeit finanzieren. Praktisch sind Online-Verschenk- und Tauschbörsen z. B. unter www.rsag.de

Werben Sie für „Keine Werbung“!

Ein Aufkleber auf dem Briefkasten mit der Bitte keine Reklame einzuwerfen sorgt dafür, dass werbende Unternehmen keine Abnehmer für ihre Prospekte finden. Damit sinkt der Papierverbrauch.

Die Hoffnung: Je mehr Menschen mitmachen, desto besser.

Der Komposthaufen auch auf dem Balkon!

Torfmoore sind erdgeschichtlich die Ursprünge der fossilen Kohle-, Erdgas- und Erdölvorkommen. Die heutigen Torfmoore sind wertvolle Lebensräume für geschützte Tiere und Pflanzen und speichern im Torfmoos Kohlenstoff, der nicht in den Umlauf gebracht werden sollte. Der Komposthaufen im eigenen Garten, die Nutzung der Biotonne und der Kauf von Komposterde statt Torf stellen auch Beiträge zum Klimaschutz dar.

Bioabfälle können über den heimischen Kompost entsorgt und dort zu Humus verarbeitet werden: Perfekter Dünger für Balkonpflanzen und Garten!

Wer keinen Garten hat, kann sich eine Wurmbox besorgen z. B. www.wurmwelten.de und mit Hilfe der kleinen Freunde hervorragenden Humus auf dem Balkon herstellen.

Die Rückkehr der Brotbox!

Verzichten Sie auf Alufolie oder Plastiktütchen für Pausenstullen. In Schule, Büro und auf Reisen sind Brotboxen nicht nur praktisch, sondern auch noch umweltfreundlich, da sie nach dem Auswaschen wiederverwendet werden können.

Wir feiern die ganze Nacht – ohne Müll!

Die nächste Feier kommt bestimmt. Servieren Sie Ihren Gästen die Speisen und Getränke auf Geschirr und vermeiden Sie Einweg-Lösungen aus Pappe und Plastik. Das schont die Umwelt und Abwaschen ist deutlich günstiger als Einweg-Geschirr zu kaufen.

Achten Sie auf das Reinheitsgebot bei Verpackungen!

Vermeiden Sie Verpackungen, die aus verschiedenen Stoffen bestehen. Beispielsweise werden Papierverpackungen mit Blickfenstern aus Plastikfolie versehen oder Glasflaschen von Deos mit Plastikaufsätzen verklebt.

Derzeit können nur sortenreine Stoffe recycelt werden. Mischstoffe landen hingegen in der Müllverbrennung.

Mit alten Handys der Umwelt helfen!

Die Flut an neuen Handymodellen lässt nicht nach. Der durchschnittliche Produktlebenszyklus eines Mobiltelefons liegt derzeit bei 1,5 - 2 Jahren. Doch was passiert mit den ausgemusterten Modellen? Angeblich sollen rund 80 Millionen alte Handys in deutschen Schubladen liegen. Auf z. B.

www.handysfuerdieumwelt.de können Sie Ihr altes Handy verkaufen oder defekte Geräte kostenlos einsenden.



Werden Sie Papiersparer!

Trotz Computerdateien, E-Mail-Versand und Internet steigt seit Jahren der Papierverbrauch. Reduzieren Sie Ihren Papierverbrauch (drucken Sie doppelseitig, nutzen Sie Fehldrucke als Schmierpapier) und verwenden Sie Recyclingpapier.

Kochtopf und Bratpfanne gegen Biotonne und Misthaufen: Vermeiden Sie Essensabfälle!

Ca. 67.000 Tonnen Bioabfälle produzieren die Haushalte im Rhein-Sieg-Kreis jedes Jahr. Lebensmittel sind wertvoll und sollten als das behandelt werden was sie sind – Mittel zum Leben. Aber Tag für Tag geraten Lebensmittel an scheinbare Grenzen (Mindesthaltbarkeitsdatum) und werden dann zum Teil noch originalverpackt entsorgt. Viele Lebensmittel sind auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums ohne Einbußen genießbar. Hier gilt: sehen, riechen, schmecken.

Auch schrumpelige Kartoffeln oder schlappes Gemüse können in der Resteküche als Suppeneintopf Verwendung finden.

Mit einem Speiseplan und Einkaufszettel für die Woche bringen Sie Ordnung in Ihren Kühlschrank und sorgen dafür, dass weniger Essen in die Mülltonne wandert.

Kaufen sie bewusst und regional sowie Qualität vor Quantität. Auch so schonen Sie das Klima und sichern Jobs vor der Haustür.

Sagen Sie NEIN zu XXL-Verpackungen!

Viele Supermärkte werben mit kostengünstigen XXL-Verpackungen. Überlegen Sie gut, welche Packungsgröße Sie wirklich benötigen, lassen Sie sich nicht von der XXL-Angebot blenden. Denn jedes Lebensmittel das übrig bleibt, ist zu schade für den Müll.

Nachfüllen statt neu kaufen!

Greifen Sie zu Nachfüllverpackungen. Vor allem Sanitär- und Hygieneartikel werden als Nachfüllvariante in Drogeriemärkten angeboten. Diese Nachfüllpackungen sind dünnwandiger, verzichten auf Pumpspender und verursachen so weniger Abfall.

Selbst ist der Mann oder die Frau – Defektes reparieren!

„Reparieren lohnt sich nicht!“ - das bekommt man oft zu hören, wenn man beispielsweise einen defekten Fernseher beim Händler zur Reparatur abgeben will. Im Internet finden Sie jedoch viele Betriebe, die das Reparaturhandwerk noch verstehen, z. B. www.deutschland-repariert.de

Achten Sie beim Kauf von Haushaltswaren auf Reparaturfreundlichkeit ("verschraubt statt vernietet") und damit auf Langlebigkeit.

Wiedersehen macht Freude - Borgen, Leihen oder Mieten!

Viele Dinge benötigt man nur ein einziges Mal, da lohnt sich keine Anschaffung. Bibliotheken bieten beispielsweise Bücher, CDs und DVDs an, die man gegen eine geringe Gebühr ausleihen kann.

Für alte Bücher, CDs, DVDs bietet sich auch ein Verkauf über das Internet an z. B. www.rebuy.de

Größere Gegenstände, wie Handwerker-Maschinen oder Werkzeuge, können Sie in den meisten Baumärkten mieten. Auch gemeinsame Zeitungsabonnements und Lesezirkel sind ein Beitrag zur Abfallvermeidung.

Mal wieder den Akku aufladen!

Pro Jahr werden nur ein Drittel der verkauften Batterien wieder zurückgegeben und recycelt. Der Rest wird über den Hausmüll entsorgt, wodurch schädliche Stoffe wie Nickel, Cadmium und Quecksilber freigesetzt werden. Daher sollten Sie am besten Akkus oder Geräte mit Stromanschluss oder Solarzellen benutzen.

Gesundheitsbewusst zeigen Sie schadstoffhaltigen Produkten die rote Karte!

Verwenden Sie keine Spezialreiniger oder lösemittelhaltige Klebstoffe, Farben oder Lacke. Verzichteten Sie weitgehend auf Gefahrstoffe im Haushalt.

Nachfüllen statt Wegwerfen!

Feuerzeuge, Kugelschreiber und Rasierer müssen keine Einwegartikel sein. Gönnen Sie sich nachfüllbare, schöne und wertbeständige Dinge. Das ist letztendlich preiswerter und vermeidet Müll.

Auch Druckerpatronen lassen sich wieder füllen.

Kleidung - Erst im Trend, dann im Müll!

Auch hier gilt: Vermeiden geht vor Verwerten.

Wer auf „Klasse statt Masse“ setzt, kann sicher sein, dass seine Kleidung lange Zeit gut aussieht. Und was aus dem eigenen Kleiderschrank aussortiert wird, muss nicht unbedingt in der Restabfalltonne landen. Folgende Möglichkeiten gibt es für die Weiterverwendung getragener Kleidung:

- Spende an gemeinnützige Organisationen vor Ort
- Verkauf an Secondhand-Läden. So kann man sich auch noch etwas dazuverdienen
- Verkauf auf Flohmärkten, Basaren, über Zeitungsannoncen und Internet-Tauschbörsen
- Tausch im Freundes- und Familienkreis
- Weitergabe an karitative Kleidersammlungen

Trash Fashion innovativ und kreativ!

Arbeiten Sie alte Kleidung zu neuen Produkten um. Z. B. können aus alten Jeans schicke Taschen mit individuellem Style genäht werden.

Verpackungsmaterial – kurz gebraucht und weg

Doppelt müllt mehr - Mehrfachverpackungen vermeiden!

Ein Einkauf im Discounter endet zu Hause meist mit einer prall gefüllten Wertstofftonne.

Obst und Gemüse sind eingeschweißt, manche Produkte sind sogar mehrfach verpackt.

Die umweltfreundlichste Verpackung ist die nicht vorhandene Verpackung.

Abgepackte und verschweißte Waren verursachen oft unnötigen Abfall. Greifen Sie deshalb zu Produkten, die wenig oder gar nicht verpackt sind und vermeiden Sie „Luftverpackungen“.

Kaufen Sie Lebensmittel aus der Region direkt vom Erzeuger auf dem Wochenmarkt. Markthändler schütten die Äpfel gern direkt in Ihren Einkaufskorb, denn Obst und Gemüse ist von Natur aus bereits verpackt.

Beim Abwiegen im Supermarkt Wiegeschild direkt auf Obst oder Gemüse kleben (z. B. Bananen). Vermeiden Sie Plastiktüten, greifen Sie lieber zu Korb oder Baumwolltaschen.

Elektrogeräte – neu: im Trend und schon veraltet!

Die Produktion von Elektrogeräten ist aufwendig, ihre Nutzungsdauer aber ausgesprochen kurz.

Schon nach wenigen Monaten landen zahlreiche Geräte auf dem Müll – entweder, weil das Gerät nach kurzem Gebrauch den Geist aufgegeben hat oder weil ein neueres Modell angeboten wird.

Es geht aber auch anders: Lassen Sie Elektrogeräte reparieren, anstatt sie gleich zu ersetzen.

Elektrogeräte, die man nur selten braucht, wie beispielsweise Häcksler, kann man mit Anderen gemeinsam anschaffen oder bei Bedarf mieten. Fragen Sie einfach mal in den entsprechenden Geschäften nach.